

# INHALT

VORWORT DES HERAUSGEBERS . . . . .	5
------------------------------------	---

## A Vorläufige Erörterungen über Geschichte und Philosophiegeschichte

I. WAS IST GESCHICHTE? . . . . .	13
1. Naturgeschehen und Geschichte . . . . .	13
2. Vergänglichkeit und Ewigkeit . . . . .	14
3. Erkennbare Geschichte und Unzugänglichkeit des eigentlichen Grundgeschehens . . . . .	15
4. Wertung der Geschichte . . . . .	16
II. WAS IST GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE? . . . . .	20
1. Das Ewige im Vergänglichen . . . . .	20
a. Philosophie ist das Offenbarsein der ewigen Gegenwart eines Gleichbleibenden . . . . .	21
b. Philosophie ist Werden des Gedankens aus dem Ursprung in ständig verwandelter Gestalt . . . . .	21
c. Philosophie ist das Innwerden des Seins, die große Ruhe . . . . .	22
2. Reale Geschichte und Philosophiegeschichte . . . . .	22
3. Das Grundphänomen der Philosophiegeschichte . . . . .	24
a. Offenbarwerden des Seins im Menschen . . . . .	25
b. Mensch und Gottesbeziehung . . . . .	25
c. Werden der Vernünftigkeit . . . . .	26
d. Freiwerden des Menschen . . . . .	26
e. Offenbarwerden absoluter Bindung im Durchbruch durch alle endliche Bindung . . . . .	26
III. WAS BEDEUTEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT, ANFANG UND ENDE? . . . . .	28
1. Grundscheidung innerhalb des Philosophierens . . . . .	30
2. Eindringen in Vergangenheit und Zukunft . . . . .	31
3. Geschichte und Existenz . . . . .	32

IV. ZUSAMMENGEHÖREN VON GESCHICHTE UND WISSEN VON GESCHICHTE . . . . .	34
1. Kreis des Menschseins und seine Auflösung zum Gegensatz von Subjekt und Objekt . . . . .	34
2. Die Wirklichkeit und Bewegung des Kreises . . . . .	35
3. Geschichtliche Aneignung ist das jeweilige Wirklichwerden des Menschseins . . . . .	36
4. Der doppelte Kreis . . . . .	37
5. Aufbauende Wirkung historischen Wissens (ständiges Wiederschließen des Kreises) . . . . .	37
a. Das historische Wissen befreit aus der Enge . . . . .	37
b. Geschichte und Vergessen . . . . .	38
6. Zerstörende Wirkung historischen Wissens (Auflösung des Kreises) . . . . .	39
a. Innwerden des geschichtlich Umgreifenden . . . . .	39
b. Das historisch distanzierte Erkannte . . . . .	39
7. Zweideutige Wirkung historischen Bewußtseins . . . . .	40
V. DAS SELBSTBEWUSSTSEIN DER PHILOSOPHIEGESCHICHTE . . . . .	42
1. Philosophieren geschieht faktisch nur im Zusammenhang mit seiner Geschichte . . . . .	42
2. Bewußtsein der Philosophie von sich selbst und ihrer Geschichte . . . . .	42
3. Verwandlung der Philosophie und des philosophiegeschichtlichen Bildes . . . . .	43
4. Drei Haltungen zur Geschichte der Philosophie . . . . .	44
a. Ich weiß von ihr . . . . .	44
b. Ich philosophiere gegenwärtig in ihr . . . . .	45
c. Ich suche in universaler Anschauung die philosophia perennis . . . . .	45
B Die Aufgabe der Philosophiegeschichtsschreibung	
I. DIE PHILOSOPHIEGESCHICHTLICHE AUFFASSUNG . . . . .	49
1. Richtige Philosophie und Geschichte der Philosophie (die Idee der philosophia perennis) . . . . .	50
a. Geschichte als Reihe der überwundenen Irrtümer und als Fortschritt im Erwerb von Erkenntnis . . . . .	50
1) Der Unterschied zwischen Geschichte von Fachwissenschaften und Geschichte der Philosophie . . . . .	52
2) Die Beziehung zwischen Geschichte der Wissenschaften und Philosophiegeschichte . . . . .	53
b. Die Frage nach dem Sinn der Geschichte der Philosophie für die Philosophie . . . . .	53
c. Die Philosophie sucht eine Auffassung von ihrer Geschichte . . . . .	54
1) Die Möglichkeit des Fortschritts in der Philosophie . . . . .	55
2) Die jeweils persönliche Gestalt der Philosophie . . . . .	55
3) Das Geistergespräch der großen Philosophen . . . . .	56

2. Das Ergreifen der Wahrheit und Wirklichkeit in der Geschichte (die Auswahl des Wesentlichen) . . . . .	57
a. Der Sinn für die Wirklichkeit des Umgreifenden . . . . .	57
b. Mögliche Existenz hört auf vergangene Existenz . . . . .	60
c. Die Vergangenheit als Grund der Aneignung . . . . .	62
d. Der Bezugspunkt ist kein Standpunkt, sondern die Offenheit des wirklichen Seins (die Wahrheit als das ewig Umgreifende) . . . . .	67
3. Grundcharaktere sinnvoller Philosophiegeschichtsauffassung . . . . .	68
a. Die Philosophiegeschichte muß universal sein . . . . .	69
1) Die Weite in Raum und Zeit . . . . .	69
2) Das Universale als Spiegel . . . . .	70
3) Das Universale in der Vielfachheit der Erscheinung . . . . .	71
a) Vergleichen . . . . .	73
b) Verstehen . . . . .	73
c) Kämpfen . . . . .	74
d) Universalgeschichtliche Anteilnahme und eigene Geschichtlichkeit . . . . .	75
4) Das universale als Weg zum einen Ganzen . . . . .	75
a) Das nur Universale und das geschichtlich Ganze . . . . .	75
b) Das Ganze ist nie da . . . . .	76
c) Idee der kommenden Weltphilosophie . . . . .	76
b. Die Philosophiegeschichte muß anschaulich sein . . . . .	77
1) Anschaulichkeit ist im Einzelnen . . . . .	77
a) Hineinversetzung in die Situation . . . . .	77
b) Die reine Auffassung des Gedankens . . . . .	77
c) Die Wahrnehmung des Ewigen im geschichtlich Einzelnen . . . . .	77
2) Anschaulichkeit ist im bildgewordenen Typus . . . . .	78
3) Zusammenhang von Anschauungskraft und Universalität . . . . .	78
4) Das Beglückende des Anschauens . . . . .	79
c. Die Philosophiegeschichte muß einfach sein . . . . .	80
d. Die Philosophiegeschichte muß selber Philosophie sein . . . . .	81
1) Die Möglichkeit des Verstehens . . . . .	82
2) Standpunkt oder Aufgeschlossenheit . . . . .	84
3) Die Verwandlung der philosophiegeschichtlichen Auffassung mit der Bewegung des Philosophierens . . . . .	86
4) Die Wirklichkeit für Philosophie und im Philosophieren . . . . .	86
5) Das Tatsächliche wird relevant durch eine philosophische Bedeutung . . . . .	88
6) Studium der Philosophiegeschichte ist selber philosophisches Studium . . . . .	89
 II. DIE PHILOSOPHIEGESCHICHTLICHE FORSCHUNG . . . . .	 90
1. Das Material . . . . .	90
a. Der Bestand der Überlieferung . . . . .	90
1) Frage nach den Gründen der geschehenen oder ausbleibenden Überlieferung . . . . .	90
2) Die Texte . . . . .	93
3) Die wechselnde Nähe zur Geschichte . . . . .	94
a) Das Gedachte . . . . .	95
b) Die Persönlichkeiten . . . . .	97

4) Bei aller historischen Forschung ist das selbst- verständliche Prinzip: Welche Fragestellungen sind bei dem jeweils vorliegenden Material der Überlieferung überhaupt möglich? . . . . .	99
b. Stoffe, auf die in philosophiegeschichtlicher Forschung der Blick zu richten ist . . . . .	100
1) Die gesellschaftlichen Zustände in den besonderen Welten	102
2) Denkungsarten und Weltanschauungen . . . . .	103
3) Wissenschaften . . . . .	104
4) Die gültige Religion . . . . .	105
5) Dichtung und Kunst . . . . .	106
6) Die Verwobenheit von allem im Einen . . . . .	107
c. Grenze des einzelnen Forschers in der Beherrschung des Stoffes . . . . .	107
d. Die Abgrenzung der Philosophiegeschichte . . . . .	111
2. Themata der Philosophiegeschichte . . . . .	113
a. Geschichte der Denkformen . . . . .	114
1) Geschichte der Begriffe . . . . .	114
2) Geschichte der Fragestellungen . . . . .	114
3) Geschichte der Systeme . . . . .	115
b. Geschichte der philosophischen Gehalte . . . . .	117
c. Geschichte der philosophischen Persönlichkeiten . . . . .	118
1) Alle Gestalten ursprünglichen Menschseins . . . . .	120
2) Die Philosophie im engeren Sinne . . . . .	121
3) Das Grundproblem: Leben und Lehre, Sein und Gedanke	123
3. Methoden . . . . .	125
a. Interpretation . . . . .	126
1) Das Einzelne und das Ganze . . . . .	126
2) Das Verstehen und das Verstandene . . . . .	127
3) Unendliche Interpretierbarkeit und abschließende Ganzheit . . . . .	128
4) Stufen und Richtungen der Interpretation . . . . .	131
5) Die historische Haltung des Verstehens . . . . .	133
b. Forschungsrichtungen . . . . .	135
1) Erforschung der Strukturen des philosophischen Gedankens . . . . .	136
2) Erforschung der verstehbaren Entwicklungen . . . . .	136
3) Erfassen der Prinzipien . . . . .	137
4) Erforschung der empirischen Kausalzusammenhänge . . . . .	139
c. Das Gesamtbild der Philosophiegeschichte als Idee . . . . .	139
1) Unausweichlichkeit des Gesamtbildes . . . . .	139
2) Idee und Schema . . . . .	140
3) Die Grundhaltung . . . . .	141
4) Gesamtbild vom individuellen Phänomen bis zur Universalgeschichte . . . . .	142
d. Kombination der zunächst geschiedenen Methoden . . . . .	142
 III. DIE DARSTELLUNG DER PHILOSOPHIEGESCHICHTE	 144
1. Frage der Auswahl . . . . .	144
a. Enzyklopädie und philosophische Struktur . . . . .	144
b. Grundsätze wertenden Verhaltens . . . . .	146
1) Die Feststellung des Tatsächlichen und die Wertung . . . . .	146
2) Die Notwendigkeit, Richter zu sein . . . . .	147

3) Kein Rahmen des Ganzen gibt den endgültigen Maßstab	148
4) Keine geschichtliche Gestalt ist als Ganzes zu erledigen	149
5) Der Umfang des Wertzuschätzenden ist unendlich viel größer als das in historischer Darstellung zu Berichtende	150
c. Die Maßstäbe im besonderen . . . . .	151
1) Die Betroffenheit . . . . .	151
2) Der Vorrang . . . . .	151
a) Die Frage nach Anfang und Ursprung . . . . .	152
b) Die Stufen in der Entwicklungsfolge . . . . .	152
c) Die großen Synthesen in der Entwicklungsfolge . . . . .	152
d) Die großen Ausnahmen . . . . .	153
3) Das Niveau als Maßstab der Auswahl . . . . .	154
4) Das Allgemeine, immer Wiederkehrende . . . . .	156
a) Die Topoi . . . . .	156
b) Das Originale . . . . .	156
c) Das Allgemeine der Überlieferung . . . . .	156
d) Alles Allgemeine war einmal ursprünglich . . . . .	157
5) Auswahl der zu behandelnden Persönlichkeiten . . . . .	157
a) Die großen Philosophen . . . . .	158
b) Die klassischen Repräsentanten . . . . .	158
c) Die vertretbaren Typiker . . . . .	159
6) Dauer des Bestehens . . . . .	159
a) Macht . . . . .	159
b) Historische Wirkung . . . . .	160
7) Die faktisch-kulturelle Bedingtheit eines jeden Denkers	161
2. Dispositionen und Themata der universalgeschichtlichen Darstellung . . . . .	162
3. Die Darstellungsweise der Philosophiegeschichte . . . . .	165
a. Das Ganze und seine Aufspaltung . . . . .	165
b. Die Nähe zur Sache . . . . .	166
c. Darstellung und Reflexion . . . . .	168
d. Ermöglichung der Kürze . . . . .	168
1) Abbildung . . . . .	169
a) Kunstgeschichte und Philosophiegeschichte . . . . .	169
b) Reproduktion und Interpretation . . . . .	170
c) Selbstanschauung und Philosophiegeschichte . . . . .	171
d) Technik der reproduzierenden Vergegenwärtigung . . . . .	171
e) Zusammenhang und Gang der Darstellung . . . . .	173
2) Literaturangaben . . . . .	173
a) Nachschlagewerke . . . . .	174
b) »Überweg« . . . . .	174
c) Prinzipien der eigenen Literaturangaben . . . . .	174
aa. Sparsame Literaturangaben . . . . .	174
bb. Weise des Zitierens . . . . .	174
cc. Maßgebender Gesichtspunkt . . . . .	175
dd. Rangordnung . . . . .	176
ee. Werkangabe . . . . .	176
ff. Gesichtspunkte der Relevanz . . . . .	176
e. Prägnanz und Schwebel der Darstellung des Ganzen . . . . .	176

IV. DAS STUDIUM DER PHILOSOPHIEGESCHICHTE . . .	178
1. Was der Einzelne zwecks Studiums der Philosophiegeschichte zu lesen hat . . . . .	178
2. Der Sinn einer Gesamtdarstellung der Philosophiegeschichte für dieses Studium . . . . .	180
a. Informatorisch und orientierend . . . . .	180
1) Repetitorien . . . . .	180
2) Literaturverzeichnisse . . . . .	180
3) Die Auswahl der Quellen und Literatur für den Anfänger	181
b. Voraussetzungen, Gesichtspunkte und Wege der Interpretation . . . . .	181
c. Gesamtvision der Universalgeschichte als selbständiger philosophischer Akt . . . . .	182
3. Die Haltung des Einzelnen beim Studium . . . . .	183
a. Konkrete Vertiefung in den einzelnen Text und universale Richtung . . . . .	183
b. Geschichtlich besondere Wahrheit und die eine wahre Philosophie . . . . .	184
c. Entschiedenenes Wissen und schwebendes Nichtwissen . . .	184
 ANMERKUNGEN . . . . .	 187
INVENTAR . . . . .	189
PERSONENREGISTER . . . . .	191